

27. JAHRGANG 2021

AUSGABE #3

JULI – AUGUST

wviw wiener
volksliedwerk

bockkeller



Es ist also wieder losgegangen. Und wir werden nicht mehr lange gesiebte Luft atmen müssen. Makaber ist es schon, wenn dann nur mehr die erkranken, die überzeugt davon sind, dass es diese Krankheit gar nicht gibt. Uns Individualisten wird wieder in einem erschreckenden Ausmaß klar, wie ähnlich unsere Begehrlichkeiten jenen der »breiten Masse« sind. Wir werden dann unter überfüllten Stränden, Heurigen, Restaurants und Sehenswürdigkeiten stöhnen und daran zurückdenken wie schön Wien bei der Ausgangsperre war. Wir werden uns auch andere Aufreger suchen müssen als die Widersprüchlichkeiten und Unplausibilitäten so mancher Vurschrift. Aber zwischen Sensation und Banalität liegt eben – die Zeit.

Und: Was machen die Corona-Leugner ohne Corona. Was wird uns dann unser Chefideologe und Ex-Polizeireitsportfreund einkickeln? Womit wird er dann den Volkszorn befeuern? Mit den unverschämten Privilegien der Geimpften? Dass sich die Ibizapartei jetzt als moralische Autorität inszeniert, entbehrt nicht einer umfassenden Peinlichkeit. Hier überschätzt man die Geschwindigkeit unserer Demenz erheblich. Zudem haben viele Politiker noch immer nicht begriffen, dass jede Beschädigung des Gegners die ganze Zunft in Misskredit bringt und der alten Stammtischweisheit (mir ist die Kontradiktion schon bewusst), »dass des eh' alles Gauer san« neuen Auftrieb, was sag' ich: Flügel verleiht.

Der jetzt wieder einsetzende Kulturbetrieb sollte uns nicht vergessen lassen, wie verzichtbar Kunst & Kultur offenbar ist, wenn es akut erscheinende Bedrohungen gibt. Dann wird, allen Beteuerungen zum Trotz, Kultur doch nur mehr zum Streusel auf dem Lebenskuchen. Natürlich hat man bei einem lebensbedrohenden Angriff lieber eine Winchester als eine Querflöte zur Hand. Aber so war die Situation im letzten Jahr dann doch wieder nicht. Warum war in der »Welthauptstadt der Musik« keine Straßenmusik zu hören? Ich weiß schon – die Abstände der Zuhörer. Aber wir hätten da auch gerne Maskerln getragen, wie's in anderen frequentierten Zonen vorgeschrieben war. Zugestanden: Die Situation war für uns alle neu. Aber die Zeit war lang. Und die An- und Einsichten von Gesundheitsbeamten, die löblicherweise »keine Fehler« machen möchten, sind nicht zwangsläufig identisch mit jenen von unterhaltungswütigen Bürgern. Das hat natürlich auch mit veränderten Rechtsansichten und der Haftungssituation zu tun. Was früher Unglück oder einfach »Pech« war – braucht heute unbedingt »Schuldige«. Die man dann bestrafen und beschistormen kann.

Trotzdem: Wenn jetzt (29.5.) der Spätwinter langsam dem Frühsommer weicht, die Sonne wieder ins Glaserl scheint, das »Mischwerk« oben im Saal für die heutige wean hean-Veranstaltung probt, scheint sich die Welt doch langsam wieder ihrer netten Seiten zu erinnern. Genießen wir's einfach!

– Herbert Zotti

15. Mai 2021 – Ludwig Fun! Wiener Musiktheater von Michael Postweiler

Mit Michael Postweiler, Gloria Wind, Yen Chen Lin

Regie: Erhard Pauer

Beethoven hat es sicher nicht geschadet. Den Ausfall des Jubiläumsjahres 2020 verkräftet einer leicht, wenn er eh seit knapp 200 Jahren im Jenseits weilt. Auch für Ludwig Mayer spielt das keine Rolle, denn er lebt in einer Art Zwischenwelt. In dieser vermag der wirklich talentierte Pianist seine Identifikation mit Ludwig van Beethoven gut ausleben. Aus dieser Zwischenwelt versucht ihn die sängerisch ambitionierte Psychotherapeutin Elli herauszuholen. Der Spiegelsaal des Bockkellers ist hier wieder einmal fast in seiner Gänze Bühne gewesen, das Publikum sitzt rundherum, da wo Platz ist. So richtet Regisseur Erhard Pauer seine Inszenierungen in diesem Saal gerne ein: er nutzt den von Haus aus leicht überdekorierten Raum und wird der Reduktion von Requisiten und Bühnenbild auf ein Minimum gemäß eines »Armen Theaters« dennoch gerecht. Das Publikum wird gleich zu Beginn des Stückes mit dem Pyjamalook von Yen Chen Lin (Herr Schillinger) konfrontiert, der mit neugierigem und doch starrem Blick auf eine Apfelschale zusteuert und sich einen Apfel nimmt. Der Apfelklaub – bzw. die Apfelentnahme – zieht sich durch das ganze Stück und gibt dem äußerst begabten und erstmals theatralisch wirkenden Cellostudenten Lin eine gute Plattform für seine kleinen Geigenauftritte und die kurios in taiwanesisch gehaltenen Schimpfkanonaden gegen Ludwig. Doch nun zu den beiden Hauptrollen, Michael Postweiler (Ludwig Mayer / Ludwig van Beethoven) und Gloria Wind (Elli). Postweiler schrieb das Buch, Texte und Musik für »Ludwig fun!« und feierte quasi als Einstieg zum Beethovenjahr Ende 2018 große Erfolge im Karlsruher Sandkorntheater (Hauptrolle: Horst Maria Merz). Für 2020 war



Gloria Wind



links: Gloria Wind, Michael Postweiler / mitte: Yen Chen Lin / rechts: Michael Postweiler



eine große Tournee durch Deutschland geplant, wir wissen aber wie das Jahr verlaufen ist. Auch wir mussten die Wiener Premiere des Stückes auf heuer verschieben. Für Erhard Pauer war bereits im Vorfeld der wienerischen Inszenierung klar: Ludwig musste Michael Postweiler selbst spielen. Das war eine gute Entscheidung. Natürlich kennt der Autor seine Lieder am besten, zudem ist er ein hervorragender Pianist und erfahrener Musiktheaterdarsteller. Im Pyjama leicht schlurfend zieht es ihn immer wieder zum Flügel, auf dem er brav der reschen Elli gehorchend Beethovens Musik ordentlich durchmengt. Nicht nur seine Körperhaltung erinnert ein wenig an den großen Josef Hader, auch dessen gewisse Traurigkeit strahlt er aus – perfekt für diese Rolle. Immer wieder fragt er sich: »Sind denn alle hier verrückt?« Der Perspektiven-

wechsel ist erfrischend! Elli resp. Gloria Wind hält die Fäden in der Hand und versucht, ihren Patienten vor Psychopharmaka und der totalen Seelenlosigkeit in die Gegenwart zu retten. Sie schafft es mit List und Tücke und animiert Ludwig so ganz nebenher zu improvisatorischen und kompositorischen Höchstleistungen, von denen sie als (nicht uneitle) Sängerin (vor dem fiktiven Klinikpersonal) auch noch profitieren kann – und das alles mit wunderbaren Gesang- und Tanzeinlagen! Natürlich sind da auch schlagerverdächtige Lieder wie *Kill all the bad musicians* oder *Ludwig fun* dabei, bezaubernd auch der Rap. Eine runde Sache, dieses Kammerstück! Hier stimmt alles: die Geschichte, die hohe Musikalität der beiden Protagonisten und die Musik, großartig balancierend zwischen Beethoven und Postweiler Originalen. – SuS

29. Mai 2021 – fast net zum dablosn. Das Picksüße Hölzl Mit Mischwerk

So lange haben wir auf diesen Abend gewartet. Im Mai 2020 wollten wir das »Picksüße Hölzl« in der Sargfabrik präsentieren. Sie wissen eh ... Für dieses Jahr hätten wir uns eine pandemietaugliche Outdoor-Variante im USUS am Wasser an der neuen Donau ausgesucht, aber da spielte der verrückte Wettergott nicht mit. Glücklicherweise steht uns der Liebhartstaler Bockkeller in so einem Fall bedingungslos zur Seite. Aber kommen wir zum Wesentlichen: Die Gruppe Mischwerk hat an diesem Abend nicht nur das Picksüße Hölzl wieder zum Leben erweckt und ins verdiente Rampenlicht gestellt, sondern mit ihrem Gesamtwerk auf einzigartige Weise derartige Glücksgefühle ausgelöst, dass die Freudentränen nur so über die lächelnden Wangen flossen. Und das hat nicht nur mit der langen kulturellen Durststrecke zu tun. Das musikalische Spiel von Helmut und Maria Stippich, Nikolai Tunkowitsch und Reinhard Uhl ist an Virtuosität und Genialität nicht zu überbieten. Mischwerk sprengt jegliche Genre-Grenzen und nimmt sich das Beste aus Wiener Musik, Swing, Jodler und Dudler, Jazz, Klezmer, Oper und Klassik. Helmut Stippich – der Mozart unserer Zeit – komponiert im Rekordtempo unzählige Werke die mitten ins Herz gehen und sich dort ausbreiten, um nichts an-



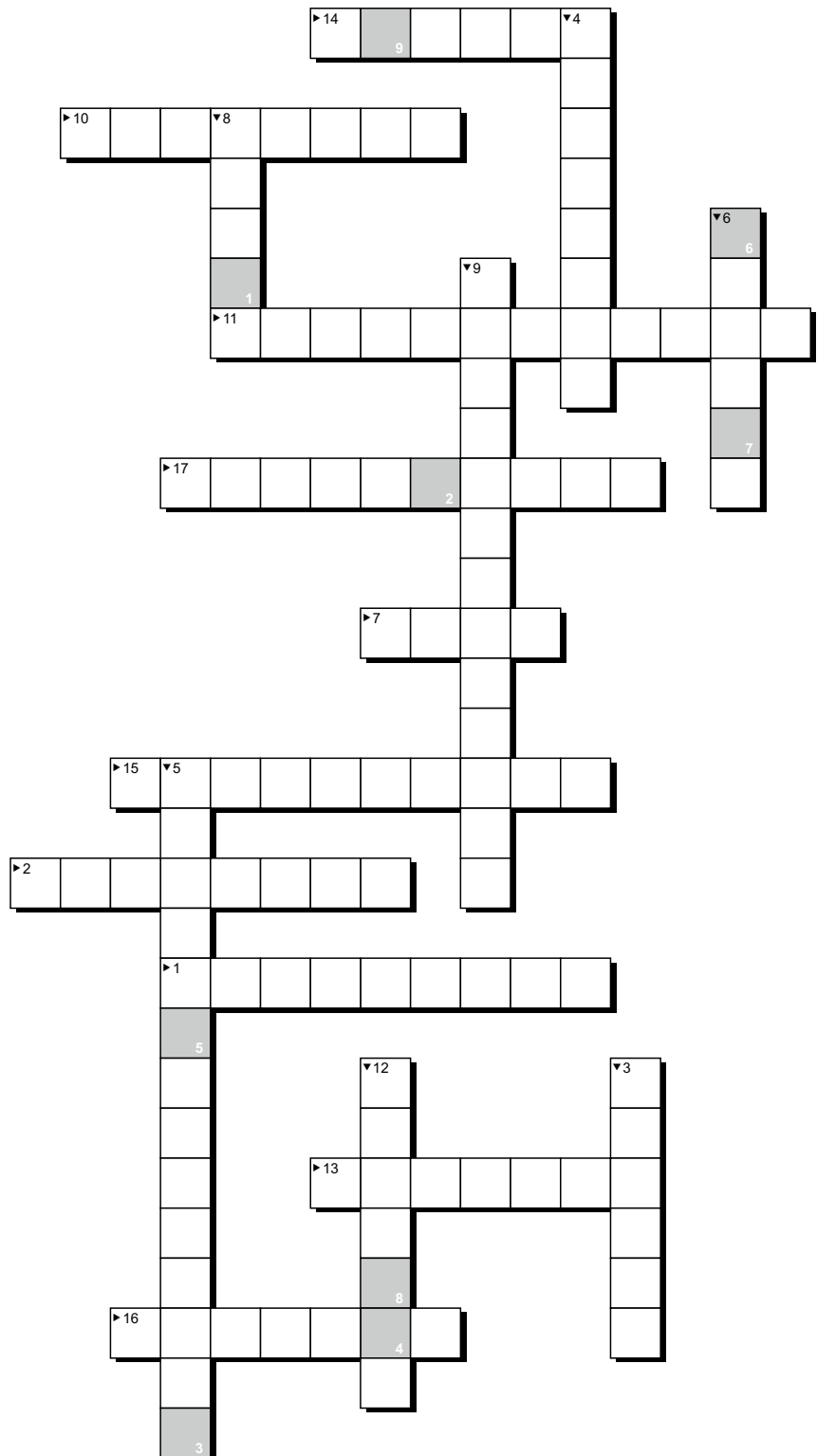
Maria Stippich, Reinhard Uhl, Nikolai Tunkowitsch, Helmut Stippich

deres als ein wohliger freudiges Gefühl zu hinterlassen. Nicht selten stellen sich dabei sämtliche Körperhärchen stramm zu einem Gänsehaut-Kommando auf, um diesem fulminant-musikalischen Misch- und Feuerwerk zu lauschen. Musik für Leib und Seele. Ein Abend, der niemals hätte enden dürfen. – sr

Des is ma a Rädsl ...

Das Wienermusik-Kreuzworträtsel

1. Montags wird bei uns in gebrüderlicher Besetzung gespielt, wer war das nochmal?
2. Höret! Das Wienerliedfestival (2 W.)
3. So jodeln's in Wien
4. Der schrammelte einst extrem, der Roland J.
5. Singen unter karibischen Schattenspendern ist gesund! Mens sana in corpore ... (Vor- und Nachname)
6. Der führt aber zwei harbe Rappen!
7. Das Wiener Volksliedwerk nimmt auch mal eine Abkürzung
8. Wenn zwei Musikant*innen zusammenspielen, hau'n sie sich auf eines!
9. Zwa Fiedeln, a Klampfn, a
10. H&M der Wiener Musik ... da fliegen die Herz-erl (Ez., Nachname)
11. Zwischen Berg und ... dort steht unser Bockkeller. Ich ha(r)b dich gar so gern!
12. Carl Michael, jetzt spreiz Dich nicht so!
13. Auf wienerisch projizieren, das taugt ma!
14. Das ist mir doch Wurst! Du Tramp!
15. Nucleus weiche! Sang er einst aus Liebe (1935–2017, Vor- und Nachname)
16. Der hat aber einen an der Klatsche, dieser Handwerker!
17. Aus dem Süßhölzl kriegst kein Lakritz raus! Aber G(eh)!



Senden Sie das Lösungswort an linzer@wvlw.at mit dem Betreff »Kreuzworträtsel«

Einsendeschluss: 15. August 2021
 Der/die Gewinner*in wird per Zufallsgenerator ausgelost und erhält eine wean hean CD.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Keine Barablöse.

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---



Die Kompositionen Johann und Josef Schrammel. Band 1. Die Märsche nach der Sammlung Lois Böck, editiert, ergänzt und kommentiert von Walter Deutsch, hg. Wiener Volksliedwerk u.a., Weitra: Verlag der Provinz 2020, ISBN: 978-3-99028-884-9
Erhältlich im wvlw
€ 40,-

Gedanken zu Walter Deutschs Schrammel-Gesamtausgabe (Band 1) aus Musikerperspektive: Walter Deutsch, Urgestein der österreichischen Volksmusikforschung, hat sich einer monumentalen Aufgabe verschrieben – der Gesamtausgabe der Werke der Gebrüder Schrammel. Dieses ist der erste Band: Die Märsche. Die Lektüre zollt einem von Beginn an Respekt ab in Hinblick auf die geleistete akribische Quellenforschung, die das Werk auszeichnet. Der enorm schwierigen Quellenlage – es sind kaum Originale vorhanden – trotzte Deutsch mit detektivischem Gespür, und trug zu 48 Märschen Noten und Hintergrundgeschichten zusammen. Die Noten, die zur Verfügung standen, sind unterschiedlicher Qualität, es sind eigenhändige Manuskripte der Brüder Schrammel, zeitgenössische Abschriften, Abschriften von Abschriften oder Drucke. In letztem Fall handelt es sich ausschließlich um Bearbeitungen, originale Quartettsätze lagen im Druck nicht vor. Und so gesellen sich in dieser Edition etwa Klavierauszüge zu Quartettnoten. In Bezug auf originale Schrammel-Handschriften fanden 11 Manuskripte von Johann und 5 Manuskripte von Josef Eingang. Die für diese Gesamtausgabe ausgewählten Abdrucke der Noten zeichnen sich dadurch aus, dass Deutsch die jeweiligen Handschriften bzw. historische Drucke ablichten ließ. Die heterogene Quellenlage ist abgebildet durch eine in dieser Ausgabe eingeführte dreiteilige Gliederung der Märsche in »Serie A« – »Originalwerke alphabetisch gereiht [...], belegt durch eigenhändige Manuskripte, Drucke oder Abschriften von Zeitgenossen«, »Serie B« – »Fragmente und Skizzen« und »Serie C« – »Zuschreibungen belegt durch falsche Angaben in Drucken / Musikmanuskripten (Abschriften) – meist anonym – Wiener Musiker«.

Mit dem ersten Kapitel (Biographisches, Die Brüder Schrammel und ihr Quartett) taucht man ein in das Schrammel-Universum und bekommt eine Ahnung von der Zeit und den Umständen, in der die Musik, um die es hier vorrangig geht, entstanden ist. Eindrücklich geschieht dies durch die den Text durchgängig bereichernden zeitgenössischen Quellen (etwa Zeitungskritiken), die Deutsch ausführlich zitiert. Gezeichnet wird ein Bild von den Leben der Musiker, ihrer Karriere, ihren Hochzeiten sowie von den Tragödien, die sie mitunter erlitten. Die Brüder Johann und Josef Schrammel prägten mit ihrem populären Quartett (die Brüder jeweils an

der Geige, Anton Strohmayer an der Gitarre, Georg Dänzer an der Klarinette bzw. später Anton Ernst an der Harmonika) die Wiener Musik maßgeblich, – das sogenannte Schrammelquartett steht bekanntlich bis heute für eine spezifische Musizierform und Besetzung: Zwei Violinen, eine Kontragarre und eine Harmonika (oder eine hohe G-Klarinette, das Picksüße Hölzl). Welche Hintergründe zu diesem Besetzungswechsel (von der Klarinette zur Harmonika) führten, findet u.a. hier Beantwortung: Der Klarinettist Georg Dänzer, der gemeinsam mit dem Gitarristen Anton Strohmayer 1893 die Weltausstellung in Chicago besuchte und verstarb plötzlich auf der Rückreise nach Europa. Das sei nur beispielhaft erwähnt, durchgehend finden sich in diesem Band Ausführungen zur Geschichte des Quartetts bzw. zu den einzelnen Stücken. Man erfährt u.a. aus welchen Beweggründen sie spielten und bekommt auch einen Einblick in die damalige Realität des Musikerdaseins.

Der Hauptteil des Bandes, der sich schließlich den Stücken widmet, regt aus Musikerperspektive besonders an. Neben den bereits erwähnten spannenden historischen Hintergründen zur Entstehung der Stücke, ermutigen mich manche Aspekte quasi in Dialog mit dem Text zu gehen, Ideen zu spinnen, weiter zu denken, was hier in Erfahrung gebracht wird. Etwa fällt mir bei dem *Marsch in E* (S. 332), zu dem Deutsch schreibt: »Im unteren Teil des Blattes hat Johann Schrammel einen großen Walzerteil notiert [...]«, auf, dass es sich bei der Melodie dieses Walzers um das alte Couplet *I bin z'schwach auf der Brust* von Louis Roth (Komponist) und Carl Lorens (Text) handelt. Oder dass ich beim *Hechten-Marsch*, den Deutsch in Beziehung setzt mit dem Couplet *Herr Hecht oder der Hausfreund* von Joh. B. Moser, das u.a. in den Kremser-Alben abgedruckt ist, an die Sissi-Verfilmung aus dem Jahr 1955 denke, wo Sissis Vater Herzog Max in Bayern die *Lebergstanzln* singt (»Die Leber ist von keinem Hecht, sie ist von einem Stier ... jetzt möcht' ich ein Maß Bier«, auf YouTube nachzuhören: [youtube.com/watch?v=UtHsund4gNc](https://www.youtube.com/watch?v=UtHsund4gNc)). Könnte es sich vielleicht auch um dieses Gstanzl handeln, das Schrammel hier virtuos verarbeitet hat? Das weckt meine Neugier. Im Allgemeinen ist es sehr interessant, wie mit bereits vorhandenem Material gearbeitet wurde.

Desgleichen inspirierend sind die Fragmente, die in Serie B zusammengetragen sind. Sie machen Lust darauf, sich einem Weiter- bzw. Fertigkomponieren zu widmen. Auch was die hier lediglich als Klavierauszug zur Verfügung stehenden Noten betrifft, die regelrecht danach lechzen, in ein Quartettarrangement verwandelt zu werden. Das bringt mich auch gleich zu einem weiteren Punkt: Wie schön wäre eine praktische Ausgabe der Noten für Schrammelquartett, Deutschs Grundlagenwerk bietet dafür wohl die beste Voraussetzung – vielleicht fühlt sich die eine oder der andere ja dazu herausgefordert?

Bei all der Fülle an Information und Material, die dieser Band zusammenträgt, eines bleibt weiterhin verborgen: Wie haben die Schrammeln tatsächlich gespielt? In den originalen Schrammel-Manuskripten sucht man vergebens nach Hinweisen zur Spieltechnik, Anweisungen etwa zur Ornamentik

oder zu Tempo sind kaum bis gar nicht vorhanden. Hier müssen weiterhin historische Tonaufnahmen oder die akribischen Aufzeichnungen eines Karl Mikulas Orientierung bieten. So bleibt die tatsächliche Schrammelsche Spielart (für mich) ein Mythos.

Abgerundet wird der vorliegende Band schließlich durch ein Melodienregister im Anhang sowie ein sehr ausführliches Stichwortverzeichnis, das gute Orientierung ermöglicht. Die beigelegte CD versammelt Aufnahmen des Klassischen Wiener Schrammelquartetts aus den Jahren 1968 bis 1980,

denen die Rekonstruktion des Spielsatzes mit Klarinette nach originalen Handschriften zugrunde liegt sowie historische Tonaufnahmen um 1910. Damit soll die Verschiedenartigkeit der Spielpraxis beispielhaft nachvollzogen werden. Walter Deutsch ist für seine Arbeit großer Respekt und großer Dank auszusprechen, die nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Wiener Musikgeschichtsschreibung liefert, sondern insbesondere zur weiteren kreativen Auseinandersetzung anregt. Chapeau! – *Helmut Stippich* (zusammengefasst und ergänzt von *jl*)



SarahBernhardt:
langsam wiads wos
Erhältlich unter
medienmanufaktur.com
€ 16,- (zzgl. Versandkosten)

Das Debütalbum von Bernhard Scheiblauer, Sarah Metzler und Sigrid Horn schmeichelt sich gemütlich ins Ohr. Die drei Musiker*innen eint ihre mostviertlerische Herkunft und ihre Musikalität, die sie mit ihren Dialekt-Chansons zum Ausdruck bringen. Sie spielen mehrere Instrumente und

singen können sie auch noch. Meist tun sie das dreistimmig. Gepaart mit allerlei besaitetem Instrumentarium, hin und wieder auch mit Flöten oder perkussivem Beiwerk. Sarah Metzler auf der Hakenharfe (wunderschön!), Bernhard Scheiblauer auf Ukulelen, Banjo und Gitarre. Klar musiziert, unaufgeregt, sensibel und berührend. Sie erzählen Geschichten, die mitunter zurückführen in die Kindheit und Jugend. Wie schön! Was habe ich mich über's erinnert werden an eine meiner einstigen Lieblingsbeschäftigungen gefreut: Pfitschigogerln! Danke dafür! Poetisch zeichnet jedes Lied für sich ein kleines Universum. Gespickt mit augenzwinkernen Lebensweisheiten. Humorvoll und tiefgründig zugleich finden sich auch Aphorismus taugliche Zeilen. Fein ist auch das Art Work von Wendy Gessner, die das klingende Medium fürs Auge ansprechend aufbereitet hat. – *jl*



BAG Österreichischer Volkstanz:
Alte Tänze für junge Leute. Musik zur 4., verb. und erw. Auflage des gleichnamigen Buches von Herbert Lager & Hilde Lager-Seidl
© 2020, wvlw records 9
Erhältlich unter bag@volkstanz.at
oder 0660 679 55 91
€ 20,-

Das Projekt »Alte Tänze für junge Leute« ist nicht neu. Herbert Lager hat dieses in den 1970er Jahren initiiert und mit seinem gleichnamigen, 1973 erschienenen Tanzbuch, weit über die Volkstanzbewegung hinaus, erfolgreich eine weitere Facette des überlieferten Tanzes zum Leuchten gebracht. Zu dem Buch erschien schon bald eine Tonaufnahme und 1990 ein Videofilm, den ich damals mit Herbert Lager und Hilde Seidl drehen durfte. 2015 wurde eine

erweiterte und in Bezug auf Quellen und Kommentare überarbeitete Auflage von der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz und ein separates »Spielheft« dazu herausgebracht. Jetzt (endlich) auch die Doppel-CD dazu mit 33 Tänzen. Spätestens seit den Sträußen sind wir (bzw. unsere Altvorderen) es irgendwie gewohnt, Tanzmusik nichttanzend zu hören. Etwa beim Neujahrskonzert, im Rundfunk und auch sonst. Warum sollte man dann nicht auch »Alte Tänze«, noch dazu wenn sie wirklich toll und abwechslungsreich musiziert sind hören? Wer dann doch noch Lust bekommen sollte diese auch zu tanzen, soll seine Freunde und Verwandten zusammentrommeln, um mit Ihnen die Freude an Musik und Bewegung zu teilen. Jedenfalls und überhaupt ist diese CD auch an sich hörens-wert. Die Vielfalt in Besetzungen und Stilrichtungen, deren Zusammenstellung und musikalische Leitung Else Schmidt zu verdanken ist, zeichnet diese Aufnahmen besonders aus. Erhältlich im Bockkeller. – *hz*

Erzähl mir von Wien. Akustische Spaziergänge.

Geschichte und Geschichten von und mit Edith Michaeler und Fritz Kraus

Mit Herbert Zotti sprechen die beiden »Spaziererinnen« über das Wienerlied in den Folgen vom 18.5. und 23.5.2021
Zu hören auf erzaehlmirvon.wien, Spotify, Apple Podcast oder Player.fm

Weana Spatz'n Club

Mit Rudi Koschelu und Fredi Gradinger
 Jeden 1. Mittwoch im Monat: Schutzhaus Waidäcker
 1160, Steinlegasse 35, 19:30, Tel: 416 98 56

Musik beim Hengl-Haselbrunner

Wienerlied und anderes.
 Jeden Dienstag: Buschenschank Hengl-Haselbrunner
 Iglaseegasse 10, 1190 Wien
 Tel: 320 33 30, office@hengl-haselbrunner.at

Wiener Halbwelten

Roland Sulzer, Peter Havlicek und ein Überraschungsgast
 Jeden 1. Donnerstag im Monat: Café Prückel
 1010, Stubenring 24, 19:00, Tel: 512 61 15, www.prueckel.at

Mitten im Dritten

Herbert Bäuml (Harmonika)
 Jeden 1. und 3. Donnerstag: Café Restaurant Alt-Erdberg
 1030, Fiakerplatz 8-10, 19:00, Tel: 941 95 92

Rudi Koschelu & Freunde

Jeden 2. und letzten Freitag im Monat: Herrgott aus Sta
 1160, Speckbachergasse 14, 19:30, Tel: 486 02 30

Rudi Koschelu & Marie-Theres Stickler

Jeden 3. Mittwoch im Monat: Am Predigtstuhl
 1170, Oberwiedenstraße 34, 19:30, Tel: 484 11 56

Roland Sulzer - Singen und Dudeln beim Prilisauer

Jeden 3. Donnerstag im Monat: Restaurant Prilisauer
 1140, Linzer Straße 423, 19:00, Tel: 979 32 28

Marie-Theres Stickler und Rudi Koschelu

Jeden 1. und 3. Montag im Monat: Zur blauen Nos'n
 1160, Johann-Staud-Straße 9a, Tel: 914 81 58
 Donnerstag 2.7.: Buschenschank Stift St. Peter »Zum Dornbacher Pfarrer«
 1170, Rupertusplatz 5, 19:00, Tel: 486 46 75

Duo Fostel Lechner

Jeden Dienstag: Zum Martin Sepp ab 18:00, am 27.7. und
 28.9. um 19:00: Gartenkonzert mit Karl Zacek
 1190, Cobenzlgasse 34, Tel: 320 32 33, zummartinsepp.at,
 bookatable.at

Duo Fadeev Lechner

Jeden Mittwoch und Donnerstag: Zum Martin Sepp ab
 18:00, am 24.8. um 19:00: Gartenkonzert mit Karl Zacek
 1190, Cobenzlgasse 34, Tel: 320 32 33, zummartinsepp.at,
 bookatable.at

Wien dreht auf! Kultursommer Wien 2021

40 Tage, 40 Locations, 1000 Acts
 3. Juli – 15. August 2021
 kultursommerwien.at



**wean hean das ganze Jahr ...
 Jetzt auch auf Spotify!**

Festival-Gesamtorganisations-Meisterin
 Susanne Rosenlechner sorgt auch fernab unseres
 Festivals für gute Musik! Vier Playlists hat Sie bisher
 kuratiert: Alltagsgeschichten, Schmuselieder, Beisltour
 und Festival-Hits. Das macht Freude, hören Sie rein!
 Folgen Sie uns!

SOMMERAKADEMIE
 »VOLKSKULTUR ALS DIALOG«



Volksmusik und Volkslied und/als Moderne

Die Sommerakademie ist eine Diskussionsplattform, die sowohl den praktischen als auch den theoretischen Zugang zur Volkskultur zu hinterfragen und zu überprüfen versucht. Ziel dieser jährlichen Veranstaltungsreihe ist es, das breite Betätigungsfeld der Volkskultur zu reflektieren und Brücken zu schlagen zwischen jenen, die Volkskultur leben, und jenen, die sich wissenschaftlich damit beschäftigen. Denn Volkskultur ist ein lebendiger Dialog zur Selbstvergewisserung unserer modernen Lebenswelt. Näheres unter volksliedwerk.at

25.-28. August 2021 in Gmunden am Traunsee

Kultur.Sommer.Semmering

9. Juli – 5. September 2021 im Südbahnhof Semmering
 kultursommer-semmering.at

Schrammel.Klang.Festival 2021

09.–11. Juli Festivalwochenende 1,
 13.–15. Juli Schrammel.Workshops,
 16.–18. Juli Festivalwochenende 2
 Strandbadgelände in Litschau am Herensee (NÖ)
 schrammelklang.at

Musikalische Friedhofsgeschichten. Ein Spaziergang durch die Geschichte der Wiener Musik und ihrer Persönlichkeiten auf den Wiener Friedhöfen Hernals und Dornbach.

Mit Schrammel-Musik gespielt von Peter Havlicek & Gästen
 26.6., 16:00 Dornbacher Friedhof,
 3.7. / 31.7., 16:00 Hernals Friedhof
 € 25, Anmeldung erforderlich! Termine, Besetzung und
 Buchung: peterhavlicek.at/mfg

**Alle Termine aufgrund der Corona-Krise mit Vorbehalt!
 Bitte überprüfen Sie alle Termine telefonisch!**



Montag, 5. Juli und 2. August | 19.00 Uhr



Schrammel-Montag

Mit Neue Wiener Concert Schrammeln und Gäste

Bitte beachten Sie: Wir reagieren flexibel auf die jeweils aktuellen Covid-19-Maßnahmen. Erkundigen Sie sich bitte vor Besuch der Veranstaltung auf unserer Website oder telefonisch. An der Abendkasse nur Barzahlung möglich!

Eintritt: € 17 / 14,- (Mitglieder wvlw) / 11,- (Schüler*innen, Studierende) Kartenreservierung erforderlich: office@wvlw.at ; 01 416 23 66

Gefördert durch die Bezirksvertretung Ottakring, Bezirksvorsteher Franz Prokop

40 Locations 1000 Acts 2000 Künstlerinnen und Künstler

KULTURSOMMER 2021

3. Juli bis 15. August

Alle Infos unter: 01/34 35 814

kultursommerwien.at

Eintritt
frei!



Stadt
Wien



In Kooperation mit:
IMPULSTANZ



Für die
Stadt Wien

Bezahlte Anzeigen



wvlw wiener
volksliedwerk

IM BOCKKELLER

1160 WIEN, GALLITZINSTRASSE 1

TEL: 01 416 23 66

office@wvlw.at | wienvolksliedwerk.at

REDAKTIONSSCHLUSS DER NÄCHSTEN AUSGABE

#4/Jg.27: 30.6.2021

BESUCHERTAG

Archivrecherchen, Liedanfragen, CD- & Bücherkauf etc:
Mittwoch 13.30 - 16.00 Uhr im Bockkeller

IMPRESSUM

bockkeller - Die Zeitung des Wiener Volksliedwerks, Wien 16., Gallitzinstr. 1, Tel: 014162366, office@wvlw.at, wienvolksliedwerk.at. Herausgeber und Medieninhaber: Wiener Volksliedwerk. Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Susanne Schedtler, Herbert Zotti, Jasmin Linzer. Inhalte: Aktuelles zum Thema »Wienermusik«: Berichte, Beiträge aus Wissenschaft und Praxis, Veranstaltungstipps und -hinweise. Textnachdruck in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenangabe, Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor. Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion decken. Erscheint 5 x jährlich. Grafik: Lena Appl. Druck: Druckerei Seyss

BILDRECHTE

Cover Reinhard Uhl beim wean hean Konzert von Mischwerk im Bockkeller am 29.5.2021: Herbert Zotti (HZ) **Nachlese** S. 2 Gloria Wind: Barbara Brandstätter (BB), S. 3 Gloria Wind und Michael Postweiler: BB, Yen Chen Lin: HZ, Michael Postweiler: BB, Mischwerk: HZ **Übersicht** S. 8 Neue Wiener Concert Schrammeln: Clemens Fabry, Peter Uhler. Das Wiener Volksliedwerk hat versucht bei allen Rechteinhabern die Genehmigung zur Verwendung von Bildvorlagen einzuholen. Sollten dennoch Rechteinhaber übersehen worden sein, so ersuchen wir diese, sich ggf. mit dem Wiener Volksliedwerk in Verbindung zu setzen.